

100 PROZENT ERNEUERBAR: THÜRINGEN KANN MEHR!

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

LANDTAG THÜRINGEN

Strompreise
Erneuerbare Energie
Standortsicherung
Verkehrsplanung



Liebe Leserin und lieber Leser,

ohne konkrete Forderungen zur Energiewende ist die Umweltministerkonferenz Mitte November unter der Leitung des Thüringer (Stillstands-)Ministers Jürgen Reinholz auseinandergegangen. Keine Impulse, null Gestaltungswille und das Schielen auf die Koalitionsverhandlungen in Berlin: So werden die Chancen der Energiewende auch für Thüringen verschlafen. Dabei ginge es auch anders...



Nach Berechnungen des Umweltbundesamtes kann Deutschland bis zum Jahr 2050 – fast – klimaneutral sein. Die wesentlichen Zutaten: der komplette Umstieg auf erneuerbare Energien, die in Thüringen reich vorhanden sind, eine Innovationsförderung, die wichtige

Einsparpotenziale in der Industrie erschließt und eine vernünftige Ernährung, die nicht hauptsächlich auf dem Konsum von Fleisch basiert. Wir haben es selbst in der Hand.

Allerdings war die Energiewende das am meisten vernachlässigte Reformprojekt der schwarz-gelben Bundesregierung. Und auch die schwarz-rote Landesregierung versäumt und verschleppt wichtige Entscheidungen.

Wir wollen grünes Licht für die Energiewende!

Wir wollen die in Thüringen erzeugte regenerative Energie auch hier nutzen – für Fahrzeuge, Heizung und Produktionsprozesse. Das gibt uns Souveränität zurück und stärkt die Wertschöpfung insbesondere im ländlichen Raum.

Dafür müssen wir die notwendigen physischen Voraussetzungen schaffen, aber auch die Menschen im Land mitnehmen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien braucht moderne Formen der Information und Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern. Doch dafür fühlt sich die Landesregierung nicht zuständig und überlässt die Entwicklung lieber dem Zufall.

Wir tun das nicht. Deshalb haben wir unsere Kompetenzen in den Bereichen Energie, Umwelt und Verkehr im Arbeitskreis Klima und Energie gebündelt (AK1). Mit regelmäßigen Veranstaltungen, Exkursionen und parlamentarischen Initiativen wird hier wichtige Basisarbeit zur politischen Umsetzung der Energiewende geleistet.

Thüringen kann mehr, nämlich 100 Prozent erneuerbare Energie. Davon sind wir überzeugt. Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß beim Lesen der aktuellen hinterGRÜNde!

*Ihre Anja Siegesmund
Fraktionsvorsitzende*

Noch mehr Infos gibt es, wenn man den Grünlinks (gruenlink.de/7di) folgt oder die QR-Codes mit einem Smartphone scannt. Im Netz bieten wir unsere Fraktionszeitung auch in digitaler Form an.



Editorial	2
1 Frage – 6 Abgeordnete	3
Mehr Mut und Ehrlichkeit mit der Energiewende in Thüringen	4
Besserer Verkehr	6
Biomasse zur Energieerzeugung	7
Richtig haushalten	8
Klimawandel in der Thüringer Kulturlandschaft?!	10
Fraktion in Kürze	11

1 Frage – 6 Abgeordnete

Stichwort „Erneuerbare Energien“: Wie tankst Du für Dich neue Energie?

Energie tanken, heißt für mich vor allem draußen sein, tief durchatmen und Sonne genießen. Das geht am besten auf einer Radtour mit der Familie, die nicht sehr lang sein oder über eine anspruchsvolle Strecke führen muss. Vielmehr ist der Weg das Ziel und unterwegs gibt es immer etwas zu entdecken. Jetzt, im kommenden Winter, genieße ich aber auch die kleine Auszeit mit einer guten Tasse Tee und guter Musik. Das macht den Kopf frei, gute Laune und setzt wieder neue Kraft in Bewegung. Gute Energie eben. *Anja Siegemund*



Helle Wasser, dunkle Wälder und die Sehnsucht... So beginnt ein finnisches Volkslied und bringt vieles auf den Punkt. Die Natur genießen, aber auch ihre Kraft und Gewalt respektieren, im Zelt, Faltboot oder auf dem Rad – am besten mit meinen Liebsten. Aber auch ein gutes Buch, begeisternde Musik, die auch mal sehr laut sein darf, oder das Kennenlernen anderer Kulturen und Lebensweisen geben mir Energie und Mut für meine Arbeit, in der das Private oft auch politisch ist. *Astrid Rothe-Beinlich*

Wie ich neue Energie tanke... Klingt nicht plausibel – ist aber so: Ich tanke neue Energie am besten beim Auspowern. Beim Umbau meines alten Hauses, im Garten, beim Fußball und Radfahren. Und dann laden sich meine Batterien auch prima auf, wenn ich die Zähler meiner beiden Photovoltaikanlagen ablese: Damit produziere ich mittlerweile selbst mehr als doppelt so viel Strom, wie ich verbrauche. Das gibt viel Kraft für die neuen Aufgaben. *Dr. Frank Augsten*



Ehrlich gesagt, fällt mir dazu keine geistreiche Antwort ein. Mir geht es wie allen Menschen: Manchmal ist es das gemütliche Essen, das im Wortsinn für neue Energie sorgt, manchmal die kleine Pause, manchmal sogar ein kleines Spiel am PC. In der politischen Arbeit bringen kleine Erfolge Ansporn und Energie fürs Weitermachen und insgesamt hilft mir meine trotz aller Kritik am Bestehenden doch optimistische Grundhaltung. So wie den meisten Menschen eben. *Carsten Meyer*

Wie tanke ich neue Energie? Sport als Ausgleich zum vielen Sitzen gehört bei mir zum Wochenprogramm, am liebsten draußen – zum Beispiel Waldlauf und Schwimmen. Den Kopf schalte ich ab, wenn ich mit meinen Kindern zusammen bin – beim abendlichen Vorlesen war dieses Jahr „Jim Knopf & Lukas der Lokomotivführer“ der Hit. *Jennifer Schubert*



Das alltägliche Kochen gibt mir immer wieder neue Energie, gern auch mit neuen Rezeptideen und kulinarischen Experimenten. Das sind für mich wichtige Minuten des Abschaltens und der Konzentration auf ein komplett anderes Thema. Dazu gehört natürlich auch das anschließende gemeinsame Essen und Zusammensein mit meiner Familie. *Dirk Adams*

Wie tankst Du für Dich neue Energie?

Mehr Mut und Ehrlichkeit mit der Energiewende in Thüringen



Dirk Adams

Energiepolitischer Sprecher
und Mitglied des AK1

„Es ist Zeit, dass sich etwas dreht. Wir müssen zurückkehren zu der Geschlossenheit, mit der die Energiewendebeschlüsse im Jahr 2011 von Bundestag und Bundesrat gefasst worden sind. Sie lohnen sich langfristig für den Klimaschutz und das gute Leben auf diesem Planeten.“

Energiewende konkret:
Erfahrungsaustausch
am Umspannwerk
Wolkramshausen

Nach dem verheerenden Reaktorunglück in Fukushima vor zwei Jahren hat sich die Regierung Lieberknecht neue Ziele für die Energiewende gesetzt. Bis 2020 sollten erneuerbare Energien 45 Prozent des Stromverbrauchs in Thüringen decken. Der gesamte Endenergiebedarf des Landes mit Strom, Wärme und Verkehr sollte zu 30 Prozent umweltfreundlich erzeugt werden. Die Bilanz im November 2013 ist ernüchternd und lässt berechtigte Zweifel am Erreichen dieser Ziele aufkommen.

Das Beispiel Strompreise: Von Dichtung und Wahrheit

Von Dirk Adams

Ein Gespenst geht um in Deutschland – steigende Strompreise gefährden den Wirtschaftsstandort und den privaten Wohlstand der Menschen des Landes. Die Ursache wird von tatsächlichen und potenziellen Energiewendeverlierern gleich mitgeliefert: Schuld ist der Ausbau erneuerbarer Energien, also das zentrale Element der Energiewende.

Die anhaltende Diskussion über die Energie- und Stromkosten in Deutschland spiegelt allerdings nicht die Realität wider. Denn die Stromrechnung aller privaten und gewerblichen Stromverbraucher zusammengerechnet, liegt heute – bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt – nicht höher als vor 20 Jahren. Aber während die Strompreise der Industrie sinken, haben sich die Kosten für die privaten Haushalte, Teile des Mittel-

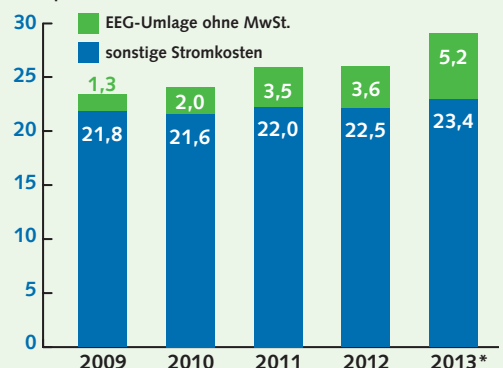
stands und den Steuerzahler seit der Jahrtausendwende verdoppelt. Das heißt, die Lasten wurden in den vergangenen Jahren immer ungleicher verteilt.

Gerade unter der Merkel-Regierung ist die Energiewende auf die schiefe Bahn gekommen. Durch immer mehr Ausnahmen und Privilegierungen wurden Industrieunternehmen von den Kosten der Energiewende befreit. Dies muss wiederum von den privaten Haushalten und dem Mittelstand ausgeglichen werden. Dabei ist der Anstieg der EEG-Umlage im Jahr 2014 um einen Cent auf 6,3 Cent nur noch zu einem sehr geringen Anteil auf die direkte Förderung neuer regenerativer Energieanlagen zurückzuführen. Bereits heute wird erneuerbare Energie immer billiger, aber das kommt bei den Menschen und Teilen der Wirtschaft nicht an.



Haushaltsstrompreise

Cent pro Kilowattstunde



Quelle: Agentur für Erneuerbare Energien; * Prognose

Das Beispiel Photovoltaik: Vom Jobmotor zum Auslaufmodell

Von Anja Siegesmund

Sie galt als Vorzeigebbranche für erfolgreiche Industriepolitik Ost: die Solarindustrie. Doch seit Monaten haben sich Schatten über die einst so erfolgreichen Unternehmen gelegt. Lichtblicke sind laut der Branchenvereinigung Solarvalley Mitteldeutschland erst ab 2014 wieder zu erwarten. Für Thüringen ist das zu spät.

Denn auch hier setzt sich der bundesweite Trend von Insolvenzen und Firmenschließungen fort, der seinen vorläufigen Höhepunkt fand, als Bosch im März 2013 den Ausstieg aus seiner Photovoltaiksparte verkündete. Unzählige Eingriffe am Erneuerbare-Energien-Gesetz und die schwache industriepolitische Haltung gegenüber der asiatischen Konkurrenz zwangen den Technologieriesen in die Knie. Von den einst 2.500 Beschäftigten an den Stand-

orten Arnstadt und Erfurt schauen 1.500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer trotz Neuorientierung noch immer in eine unsichere Zukunft.

Doch der Niedergang der mitteldeutschen Photovoltaikindustrie fällt nicht nur in die Zeit und Zuständigkeit der schwarz-gelben Bundesregierung, sondern auch der schwarz-roten Landesregierung. So hat es das Kabinett Lieberknecht in seiner Zerstrittenheit nicht vermocht, einen solarspezifischen, industriepolitischen Dialog zu fördern und das Thema zusammen mit den anderen mitteldeutschen Ländern auf die Agenda in Berlin zu setzen. Und auch jetzt fehlt es noch an einem zukunftsfähigen Konzept für Forschung und Entwicklung, Investments und einer besseren Vermarktungsstrategie der einheitlichen Photovoltaikprodukte. Die Signale aus der Staatskanzlei? Gleich null!

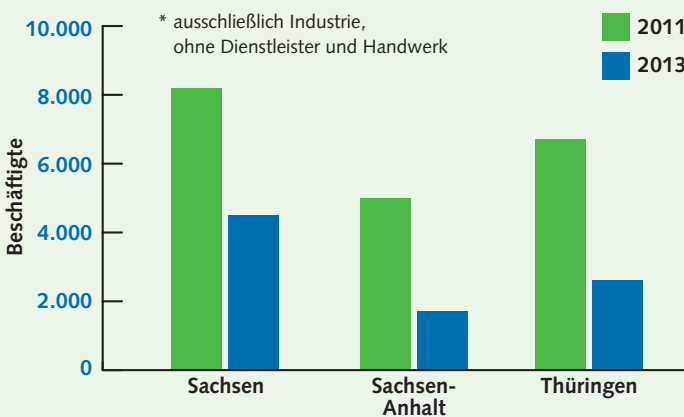


Anja Siegesmund

Arbeitsmarkt- und wirtschaftspolitische Sprecherin

„Die Landesregierung hat es versäumt, eine wesentliche Säule der Energiewende im Freistaat so weiterzuentwickeln, dass sie langfristig wirtschaftlich tragfähig ist. Wieder einmal zeigt sich, dass Schwarz-Rot Energiewende einfach nicht kann.“

Solararbeitsplätze Mitteldeutschland*



Weiterführende Infos:



Antrag: Perspektive der mitteldeutschen Photovoltaikindustrie
gruenlink.de/o8c



Antrag: Produktionsstandort am Erfurter Kreuz erhalten
gruenlink.de/o8d

Bündnisgrüne Unterstützung für die Bosch-Beschäftigten vor dem Thüringer Landtag



100 PROZENT ERNEUERBAR: THÜRINGEN KANN MEHR!

Grünes Leitbild als Kompass

Klimawandel, knapper werdende Ressourcen und eine älter werdende Gesellschaft: Dafür brauchen wir in Thüringen eine langfristige Strategie, deren Kern die Umstellung unserer Energieversorgung auf erneuerbare Energien bildet – und das über alle Bereiche der Wirtschaft und der Industrie, der Mobilität und des Transports von Gütern hinweg.

Warum wir endlich besseren Verkehr brauchen ...

Von Jennifer Schubert

Teilen sich hundert Menschen zehn Autos, reduzieren sie nicht nur ihre Fixkosten drastisch, es werden auch neunzig Parkplätze frei und die mit dem Auto gefahrenen Kilometer halbieren sich. Eine einfache Rechnung für mehr Lebensqualität, wie sich auf der diesjährigen Klimakonferenz mit dem Titel „Zeit für richtig guten Verkehr“ zeigte.

Nachhaltige Mobilität ist außerdem schneller zu erreichen, wenn Autofahrten soweit reduziert werden, dass sie mit Elektroantrieb und Gas aus regenerativem Überschussstrom betrieben werden können.

Das A und O eines zukunftsfähigen Verkehrssystems bleibt jedoch der Ausbau

des öffentlichen Nahverkehrs. Denn auch Elektroautos brauchen für die Beförderung eines 75 Kilogramm schweren Menschen immer noch eine Tonne Fahrzeug. Bus und Bahn sind einfach die bessere Alternative. Nur durch ein dichtes und gut aufeinander abgestimmtes Netz öffentlicher Verkehrsmittel können die Autofahrerinnen und Autofahrer, und ganz besonders die Berufspendlerinnen und Berufspendler, von dieser bequemen und zuverlässigen Art der Mobilität überzeugt werden. Dazu braucht es eine Gesamtphilosophie, wie wir sie mit dem ThüringenTakt-Modell verfolgen. Die Lösungen für den administrativen Rahmen müssen von der Politik kommen. Damit gehen wir gleichzeitig einen wichtigen Schritt hin zur Energiewende, der eine ressourcensparende und umweltschonende Mobilität ermöglicht.



Jennifer Schubert

Verkehrspolitische Sprecherin und Mitglied im AK1

„Der öffentliche Verkehr in weiten Teilen Thüringens ist in der Sackgasse.

Wer einmal von Altenburg nach Suhl reisen wollte, weiß, wovon ich rede.

Solange wir dies nicht ändern, behält das eigene Auto in der Garage für die meisten den Vorrang.“

Weiterführende Infos:

Abschlussbericht:
ThüringenTakt
gruenlink.de/iww



Studie: Strom-
versorgung
Erfurter Kreuz
gruenlink.de/oeb



Klimakonferenz 2013
Zeit für richtig
guten Verkehr –
Wie wollen wir uns
künftig fortbewegen?

Warum wir auf Biomasse zur Energieerzeugung nicht verzichten können ...

Von Dr. Frank Augsten

Mit einem Anteil von 21,6 Prozent erneuerbarer Energien am Primärenergieverbrauch (Quelle: TLS, 2011) nimmt Thüringen einen bundesweit vorderen Platz ein. Gerade der Biomasse kommt eine wichtige Rolle als Ergänzung zu Windkraft und Photovoltaik zu, um Phasen nicht ausreichender Energieproduktion auszugleichen. Eine Studie der bündnisgrünen Fraktion zu Möglichkeiten einer Stromversorgung der Industriegroßfläche am Erfurter Kreuz aus 100 Prozent erneuerbaren Energien belegt, wie wichtig ein ausgewogener Energiemix für die Energiewendewelt von morgen ist.

Der Anbau und die Nutzung von Biomasse zur Energiegewinnung müssen allerdings wesentlich umweltfreundlicher gehandhabt werden als bisher. Statt der einseitigen Ausrichtung auf Mais gehören auch

Leguminosen, der Aufwuchs von Wiesen und Weiden, Grün- und Baumschnitt aus Kommunen und Gärten sowie alle Arten von biologischen Abfällen in die vielen dezentralen Biogasanlagen Thüringens. Damit steigt die Qualität der landwirtschaftlichen Nutzflächen, während der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln deutlich reduziert werden könnte.

Die nachhaltige Erzeugung von Bioenergie ist machbar und muss nicht in Konkurrenz zur Lebensmittelproduktion stehen. Wenn es uns in Zukunft gelingt, den hohen Futtermittelbedarf für billiges Fleisch einzudämmen, würde das den Weg für eine größere Vielfalt von Ackerfrüchten und die Produktion preiswerter Energie frei machen. Gerade dieser vernünftige Umgang mit unseren Ressourcen ermöglicht ein gutes Nebeneinander von Bioenergie- und Nahrungsmittelproduktion.



Dr. Frank Augsten

Umweltpolitischer Sprecher und Mitglied im AK1

„Wenn wir 100 Prozent erneuerbar in Thüringen wirklich wollen, können wir auf Biomasse nicht verzichten. Ich bin überzeugt: Richtig eingesetzt, ist Biomasse nicht so schlecht wie ihr Ruf.“

Vier Säulen für eine zukunftsfähige Energieversorgung in Thüringen:

1. Klimaschutzgesetz und Klimaschutzplan

Wir brauchen endlich verbindliche und langfristige Zielsetzungen zur Reduktion der Treibhausgase und zum Ausbau der erneuerbaren Energien im Freistaat. Besonders wichtig: Kommunen, Verbände, Bürgerinnen und Bürger sollten in den Erarbeitungs- und Umsetzungsprozess mit einbezogen werden.

2. Erneuerbares Wärmegesetz

Solarkollektoren, Biomasseheizungen und Wärmepumpen finden bei der Wärmeversorgung nach wie vor viel zu selten Verwendung. Besonders wichtig: Die Verpflichtung zum Einsatz erneuerbarer Energien sollte mit entsprechender Beratung und Steuererleichterungen einhergehen.

3. Innovationsoffensive für Speichertechnologien

Um die Wirtschaftlichkeit neuer Speichertechnologien wie Batteriespeicher, Druckluftspeicher oder Power-to-Gas weiterzuentwickeln, braucht es Mittel aus dem europäischen EFRE-Programm zur Wirtschaftsförderung. Besonders wichtig: Unternehmerisches Engagement muss intelligent mit dem Forschungspotenzial Thüringens verknüpft werden.

4. Mehr Demokratie in Planungsverfahren

Der Weg hin zu einer unabhängigen und einheimischen Energieversorgung erfordert viele Infrastrukturmaßnahmen. Besonders wichtig: Entsprechende Projekte müssen mit den Menschen vor Ort und nicht gegen diese umgesetzt werden – dies beginnt mit Planungsverfahren, die auf Mitbestimmung und Bürgerbeteiligung beruhen.

100 PROZENT ERNEUERBAR: THÜRINGEN KANN MEHR!

Warum wir auch richtig haushalten müssen ...

Von Carsten Meyer

Für den Freistaat arbeiten über 50.000 Menschen und dementsprechend groß ist auch der Bedarf an einer effizienten Bewirtschaftung ihrer Arbeitsplätze. Dabei sind die eher „alltäglichen“ Sparmöglichkeiten meist bekannt und werden auch umgesetzt. So spielen die Umweltverträglichkeit und der Energieverbrauch bei der Beschaffung und Unterhaltung von Kopier- und Computertechnik oder bei den Büromaterialien bereits heute eine wichtige Rolle. Sind allerdings zunächst gewisse finanzielle Investitionen nötig, wie für Maßnahmen zur energetischen Sanierung von öffentlichen Gebäudehüllen oder Heizungsanlagen, wird es schnell kritisch. Wir haben deshalb mehrfach den Passivhausstandard für zu sanierende Landesliegenschaften und eine Aufstockung des Energiesparfonds für Maßnahmen in landeseigenen Liegenschaften gefordert.

Zwei Beispiele: Während im altherwürdigen Abgeordnetenhaus des Thüringer Landtages im Sommer in den Obergeschossen über 40 Grad Hitze herrschen, pfeift im Winter der Wind durch die Fensterritzen. Hingegen wird in den modernisierten Strafanstalten in Rudisleben und Goldlauter heute schon mit Holzhackschnitzeln geheizt, das Brennmaterial kommt jedoch nicht aus den eigenen Wäldern.

Dies zeigt, dass es neben viel gutem Willen auf der unteren Ebene vor allem an einem klaren Bekenntnis zu einer Verwaltungsreform mangelt. So könnten Verwaltungsabläufe gestrafft und die Zusammenarbeit verbessert werden – weniger Verwaltungsstandorte und -gebäude wären nötig. Damit wiederum könnten Mittel für die Sanierung gebündelt und die Landeskosten für Heizung, Elektroenergie und Wasser insgesamt deutlich verringert werden.



Carsten Meyer

Haushalts- und finanzpolitischer Sprecher

„Mit ihrem Verwaltungsreformchen hat diese ausgebrannte Koalition einen Hopser getan, wo eigentlich ein Dreisprungrekord notwendig gewesen wäre. Eine schonungslose Aufgabenkritik und eine echte Verwaltungsreform stehen nach wie vor aus.“

Für die Fraktion unterwegs: Die Mitglieder des AK1 in Aktion

Hintergrundbild: Bosch Solar Energy AG



Stichwort ...

Fracking

Die Erkundung und Ausbeutung sogenannter unkonventioneller Erdgasvorkommen mittels der Fracktechnik birgt unvorhersehbare Risiken für Mensch, Tier und Umwelt. Wir meinen: Fracking ist zur Schiefergasgewinnung für die Energiewende entbehrlich. Wir fordern deshalb den Verzicht auf die gefährliche Technologie.

Pumpspeicher

Energiewende braucht eine hohe Flexibilität im Stromnetz. Pumpspeicherkraftwerke können Teil der Lösung sein, fordern allerdings oftmals einen (zu) hohen Preis von Mensch und Natur. Wir meinen: Großprojekte wie Pumpspeicherkraftwerke brauchen einen ergebnisoffenen Diskussionsprozess mit der Bevölkerung vor Ort in Ergänzung zum formalen Planungsverfahren.

Energetische Gebäudesanierung

Die energetische Bilanz der Gebäude in Thüringen ist nach wie vor unbefriedigend. Wir meinen: Zum Erreichen der Klimaschutzziele bedarf es neben einer festgelegten Gebäudesanierungsrate von zwei Prozent auch eines Gebäude übergreifenden Denkens und Handelns. Denkmalschutzte Gebäude könnten dann den Überschuss von Plusenergiehäusern in der Nachbarschaft erhalten.



Weiterführende Infos:



Kleine Anfrage:
Energetische Sanierung von Landesliegenschaften
gruenlink.de/o8f



Antrag: Keine Erkundung und Ausbeutung unkonventioneller Erdgaslagerstätten in Thüringen
gruenlink.de/o8g



Klimawandel in der Thüringer Kulturlandschaft?!

Was prägt das Klima in der Thüringer Kulturpolitik? Unsere „KulTOUR 2013“ durch Jena, Erfurt, Meiningen und Umgebung lieferte wichtige Anhaltspunkte.

Von Astrid Rothe-Beinlich

Neben vielen positiven und anregenden Begegnungen gab es natürlich auch nachdenklich stimmende Erlebnisse. Dazu gehörte unser Besuch bei der Jugendkunstschule in Erfurt. Dort bestätigte sich einmal mehr, dass die chronische Unterfinanzierung oft nur durch viel Energie und mitunter übermenschlichen persönlichen Einsatz wettgemacht werden kann. Die Entwicklung innovativer Ansätze und zukunftsweisender Initiativen wird auf dem Rücken der Kulturschaffenden ausgetragen – die finanzielle Förderung im Kulturbereich, nicht mehr als bloße Existenzsicherung.

Fakt ist: Projekte sind wichtig. So beispielsweise das von der Bundeskulturstiftung geförderte „Kulturagentenprogramm“, welches für die 30 teilnehmenden Schulen gut ausfinanziert ist und Modellcharakter für alle Schulen im Land haben könnte. Dies jedoch bildet eine Ausnahme. Viele Vorhaben, wie zum Beispiel das Projektmanagerprogramm, kranken an den zugrunde liegenden Förderprogrammen. Es fehlt an einer verlässlichen Ausfinanzierung und daher auch an Planbarkeit.

Die Personalstellen sind oft nur einjährig ausgerichtet und ständig begleitet von der Angst vor dem Wegbrechen mühsam aufgebauter Strukturen.

Hinzu kommt: Kulturfinanzierung wird größtenteils kommunal getragen. Die vielerorts schwierige kommunale Finanzsituation ist bekannt, die Auswirkungen auf die Zukunftsperspektiven vieler Kulturschaffender sind daher absehbar. Umso schwerer wiegen die Versäumnisse der Landesregierung. Die Kulturforen, das Kulturleitbild und das Thüringer Kulturkonzept liefern eher vage Aussagen, statt belastbare Perspektiven.

Kulturpolitik muss im Thüringer Landtag überhaupt erst wieder stattfinden. Wir plädieren dafür, gemeinsam die gesellschaftlichen Anforderungen an Kunst, Kultur und kulturelle Bildung klar zu benennen und ausgewogen zur Grundlage unserer kulturpolitischen Entscheidungen machen. Das könnte gerade in Zeiten klammer Kassen auch einen überfälligen Klimawandel in der Kultur bewirken, für frischen Wind und eine bunte Kulturlandschaft – auch in Zukunft – sorgen.



Astrid Rothe-Beinlich

Sprecherin für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie Migrations- und Flüchtlingspolitik

„Abseits der sogenannten ‚Großen Tanker‘, wie die Theater und Orchester im Land gern benannt werden, schlägt das Engagement von Künstlerinnen und Künstlern schnell in Selbstaussbeutung um und das manchmal hart am Rande des Existenzminimums, manchmal sogar deutlich darunter.“

Weiterführende Infos:

Fachgespräch:
Kulturfinanzierung
in Thüringen
gruenlink.de/gzu



Pressemitteilung:
Bilanz zum Thüringer
Kulturkonzept
gruenlink.de/o8h



Impressionen von der KulTOUR 2013



Fraktion in Kürze



„Flüsse kennen keine Grenzen“ waren sich die GRÜNEN-Fraktionsvorsitzenden der ostdeutschen Bundesländer Axel Vogel (Brandenburg), Antje Hermenau (Sachsen), Dr. Claudia Dalbert (Sachsen-Anhalt) und Anja Siegesmund auf einer gemeinsamen Pressekonferenz zum Thema Hochwasserschutz einig. Deshalb brauchen wir auch endlich länderübergreifende Konzepte, statt weiter nur die eigenen Brötchen zu backen.

Am 4. September lud die bündnisgrüne Landtagsfraktion zu ihrem zweiten Regenbogenempfang ein. Erfreulich viele Interessierte kamen der Einladung nach, im Thüringer Landtag über die Situation von Lesben, Schwulen, Bi-, Trans- und Intersexuellen (LSBTI) in Schulalltag und Unterricht zu diskutieren. Dr. Frank Augsten und Astrid Rothe-Beinlich führten durch den Abend und waren sich einig: Es gibt noch viel zu tun.



Frisch und munter präsentierte sich die bündnisgrüne Landtagsfraktion auf dem Bürgerfest des Thüringer Landtags. Auch in diesem Jahr standen unsere Abgeordneten den Fragen der Besucherinnen und Besucher an unserem grünen Stand Rede und Antwort. Der Hit bei den kleinen Gästen war wie immer unser Glücksrad mit Quizfragen rund um das demokratische System Deutschlands.

Höher, schneller, weiter. Ist immer mehr auch wirklich genug? Dieser und weiteren Fragen stellte sich Anja Siegesmund auf einer Wachstumstagung der Heinrich-Böll-Stiftung Mitte Oktober. Dort wurde unter anderem die von der bündnisgrünen Fraktion beauftragte Studie „Der regionale Wohlfahrtsindex für Thüringen“ vorgestellt, deren Ergebnisse den Schwerpunkt unserer nächsten Ausgabe von hinterGRÜNde darstellen werden.



Ein Hauch von Vergangenheit erfasste Anja Siegesmund und Carsten Meyer am 25. Oktober nicht nur aufgrund des 20-jährigen Jubiläums unserer Thüringer Verfassung. Sie vertraten unsere Fraktion auch beim feierlichen Festakt auf der geschichtsträchtigen Wartburg in Eisenach.



Wie wichtig gesunde Ernährung ist, zeigten der Naturkostgroßhandel Elkershausen/Erfurt und der Thüringer Ökoherz e.V. mit der zweiten sogenannten Biobrotbox-Aktion in Thüringen. Dabei wurden Erstklässler an 29 Erfurter Grundschulen mit einer prall gefüllten Pausenbrotbox beschenkt. Dr. Frank Augsten war für die bündnisgrüne Fraktion bei der Übergabe in der Erfurter Otto-Lilienthal-Schule dabei.



„Aufklärung – Zwei Jahre Aufarbeitung des NSU-Terrors“ – unter diesem Motto lud Dirk Adams Mitte November zur zweiten NSU-Tagung in diesem Jahr. Dazu berichteten die bündnisgrünen Mitglieder aller fünf NSU-Untersuchungsausschüsse Deutschlands von ihren Erfahrungen und Ergebnissen. Die Aufklärung muss auf allen Ebenen weiter vorangetrieben werden, waren sie sich zum Ende der Konferenz einig.



Die MitarbeiterInnen der Fraktion



Mario Amling

Referent für Umweltschutz, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz, Gentechnik und Gleichstellung
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772678
E-Mail: mario.amling@gruene-fraktion.thueringen.de



Ines Birkmann

Referentin der Fraktion
Geschäftsstelle
Telefon: 0361/3772670
E-Mail: ines.birkmann@gruene-fraktion.thueringen.de



Matthias Bley

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Inklusion
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772657
E-Mail: matthias.bley@gruene-fraktion.thueringen.de



Beate Blumenstein

Referentin der Fraktionsvorsitzenden
Geschäftsstelle
Telefon: 0361/3772660
E-Mail: beate.blumenstein@gruene-fraktion.thueringen.de



Christian Demmelmeier

Referent für die Begleitung des Untersuchungsausschusses 5/1
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772681
E-Mail: christian.demmelmeier@gruene-fraktion.thueringen.de



Silke Fließ

Pressesprecherin
Presse- und Kommunikationsverantwortliche
Pressestelle
Telefon: 0361/3772666
E-Mail: silke.fliess@gruene-fraktion.thueringen.de



Christian Herrmann

Assistent der Geschäftsstelle/
Referent der Parlamentarischen Geschäftsführung
Geschäftsstelle
Telefon: 0361/3772682
E-Mail: christian.herrmann@gruene-fraktion.thueringen.de



Tino Gaßmann

Referent für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Migrationspolitik
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772683
E-Mail: tino.gassmann@gruene-fraktion.thueringen.de



Jan Lemanski

Referent für Grundsatzfragen und Wirtschaft
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772680
E-Mail: jan.lemanski@gruene-fraktion.thueringen.de



Christian Muth

Referent für Grundsatzfragen und Wirtschaft
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772654
E-Mail: christian.muth@gruene-fraktion.thueringen.de



Antje Niebur

Referentin für Haushalt, Finanzen
sowie Bundes- und Justizangelegenheiten
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772676
E-Mail: antje.niebur@gruene-fraktion.thueringen.de



Sandra Reda

Referentin der Parlamentarischen Geschäftsführung/
Referentin für Europaangelegenheiten und Medien
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772679
E-Mail: sandra.reda@gruene-fraktion.thueringen.de



Matthias Schlegel

Referent für Bau, Landesentwicklung, Verkehr und Petitionen
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772691
E-Mail: matthias.schlegel@gruene-fraktion.thueringen.de



Kathrin Schmidt

Referentin für Soziales, Familie, Arbeit, Gesundheit und Sport
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772693
E-Mail: kathrin.schmidt@gruene-fraktion.thueringen.de



Jörg Schwabe

Referent für Veranstaltungskoordination
Pressestelle
Telefon: 0361/3772690
E-Mail: joerg.schwabe@gruene-fraktion.thueringen.de



Norbert Sondermann

Referent für Energie und Klima
Parlamentarische Beratung
Telefon: 0361/3772692
E-Mail: norbert.sondermann@gruene-fraktion.thueringen.de



Antonia Sturm

Referentin für Innenpolitik, Technologie und Tourismus sowie
für die Begleitung des Untersuchungsausschusses 5/2
Geschäftsstelle
Telefon: 0361/3772677
E-Mail: antonia.sturm@gruene-fraktion.thueringen.de



Thomas Tappert

Stellvertretender Pressesprecher
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Pressestelle
Telefon: 0361/3772667
E-Mail: thomas.tappert@gruene-fraktion.thueringen.de



Heike Thorwarth

Fraktionsgeschäftsführerin
Geschäftsstelle
Telefon: 0361/3772669
E-Mail: heike.thorwarth@gruene-fraktion.thueringen.de

Impressum

hinterGRÜNde

Fraktionszeitung von
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Landtagsfraktion Thüringen

Jürgen-Fuchs-Straße 1, 99096 Erfurt

Telefon: 0361/3772670

E-Mail: info@gruene-fraktion.thueringen.de

Internet: www.gruene-fraktion.thueringen.de

V.i.S.d.P.: Silke Fließ

Redaktionsschluss: 5. 12. 2013

Layout, Satz: WA Kleine Arche GmbH, Erfurt

Dieses Material darf nicht zu Wahlkampfpurposes verwendet werden.

Wir nutzen Ihre gespeicherten Kontaktdaten ausschließlich für die Zusendung von Informationen über unsere parlamentarische Arbeit. Nachfragen oder Widersprüche an: datenschutz@gruene-fraktion.thueringen.de

Besuchen Sie uns auch im Social Web!

